

DIGITALE FLOTTENSTEUERUNG:

Wie smarte Tools Schäden reduzieren – und den Bau am Laufen halten

Neue Werkzeuge für die Bauwirtschaft: So minimieren digitale Lösungen den Schadensaufwand und verhindern teure Stillstandzeiten ... | VON RUXANDRA RECEANU

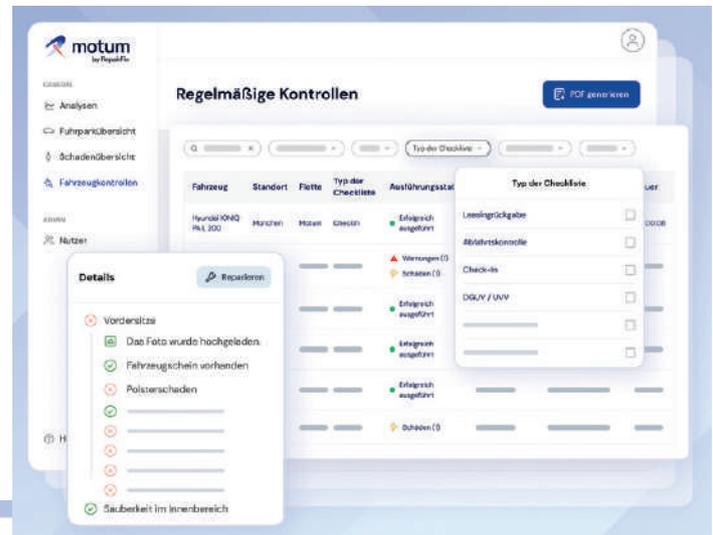
In der Baubranche zählt jede Minute – und jeder Ausfall kann zum Störfaktor im eng getakteten Bauprozess werden. Es drohen Verzögerungen, Kosten und Ärger auf der Baustelle. Und leider sind genau solche Ausfälle Alltag – verursacht durch enge Zufahrten, unübersichtliche Flächen oder das sprichwörtliche Rangieren im Zentimeterbereich. Für Fuhrparkverantwortliche heißt das: viel Aufwand, wenig Kontrolle.

Digitale Lösung mit meßbarem Erfolg

Genau hier setzt das Münchner Tech-Unternehmen motum an: Das Start-up hat eine Softwarelösung entwickelt, die auf die Herausforderungen baugewerblicher Flotten zugeschnitten ist. Die Plattform digitalisiert den kompletten Workflow vom Schadensreporting über die Reparatursteuerung bis zur Kostenkontrolle – und macht damit das Fuhrparkmanagement zu einem kontrollierbaren Prozeß in Bauunternehmen.

Faktencheck: Der motum Schadensreport 2025

Die Datenlage ist eindeutig – und liefert erstmals ein umfassendes Bild der Schadensrealität im Flottenmanagement: Über 155.000 Schadensmeldungen aus 50.000 Fahrzeugen wurden für den aktuellen motum Schadensreport 2025 ausgewertet. Besonders auffällig: 76 Prozent aller dokumentierten Schäden fallen in die Kategorie „Außenschäden“ – ein typisches Muster für die herausfordernden Einsatzbedingungen auf Baustellen. Als Hauptursachen identifiziert der Report komplizierte Parkmanöver, Kollisionen mit Hindernissen und Schäden beim Rückwärtsfahren im unübersichtlichen Baustellenumfeld. Die digitale Erfassung dieser Vorfälle reduziert nicht nur die Bearbeitungszeit



Screenshot oben: Fahrzeugkontrollen; Screenshot unten: Dashboard

signifikant, sondern schafft auch die Grundlage für gezielte präventive Maßnahmen im Fuhrparkmanagement. „Unsere Analysen zeigen klar, welche Schäden in Flotten am häufigsten auftreten und warum“, erklärt Dr. Moritz Weltgen, CEO und Co-Gründer von motum. „Diese Transparenz ermöglicht es, gezielt gegenzusteuern – etwa durch spezifische Fahrerschulungen für typische Baustellensituationen oder den strategischen Einsatz von Fahrerassistenzsystemen.“

Praxisbeispiel BREMER: 29 % Einsparpotential im Baugewerbe

Wie der digitale Ansatz in der Praxis funktioniert, zeigt das Beispiel des Bauunternehmens BREMER: Mit 380 Fahrzeugen an 14 Standorten kämpft das Unternehmen mit den typischen Herausforderungen der Branche – dezentrale Organisation, hohe Auslastung, komplexe Einsatzorte. Früher lief vieles unkoordiniert: Mitarbeiter meldeten Schäden direkt bei der Versicherung oder veranlaßten Reparaturen eigenständig – mit Folgen

für Transparenz, Kosten und Prozesse. Heute läuft alles digital. Schäden werden per App direkt auf der Baustelle dokumentiert, die Fuhrparkleitung behält zentral den Überblick, priorisiert Reparaturen und plant gezielt nach Dringlichkeit. Ein entscheidender Vorteil für

die Baustellenlogistik ist die Möglichkeit zur strategischen Planung – nicht sicherheitsrelevante Schäden können zurückgestellt werden, um Ausfallzeiten zu minimieren und die kontinuierliche Baustellenversorgung sicherzustellen. Die meßbaren Ergebnisse bei BREMER sprechen für sich: Die Schadensbearbeitung erfolgt um 70 % schneller als zuvor, die Reparaturkosten konnten um 29 % gesenkt werden, und die Ausfallzeiten der Baufahrzeuge wurden erheblich reduziert. Einen weiteren praktischen Vorteil für den Baualltag bietet die nahtlose Integration in bestehende Flottenmanagementsysteme sowie der Zugang zum motum Werkstattnetzwerk mit vergünstigten Konditionen, was besonders bei größeren Fuhrparks zu spürbaren Kostenvorteilen führt.

Warum digitales Schadensmanagement zum Wettbewerbsfaktor wird

Die aktuellen Herausforderungen in der Baubranche – von Fachkräftemangel über steigende Material- und Energiekosten >>

» bis hin zu komplexeren Projektvorgaben – setzen Bauunternehmen unter enormen Kostendruck. Genau hier wird effizientes Fuhrparkmanagement zum Hebel für mehr Wirtschaftlichkeit. „Schadensmanagement im Fuhrpark ist nicht mehr nur Kostenverwaltung, sondern ein strategischer Wettbewerbsvorteil“, betont Weltgen. „Wer Fahrzeuge dort hält, wo sie gebraucht werden – auf der Baustelle statt in der Werkstatt – sichert die termingerechte Projektabwicklung und damit letztlich den Unternehmenserfolg.“

Handlungsempfehlungen für Bauunternehmen

Für Bauunternehmen, die ihr Schadensmanagement optimieren möchten, empfehlen sich folgende konkrete Schritte:

- 1. Bestandsaufnahme:** Analyse der aktuellen Schadenshäufigkeit und -ursachen
- 2. Digitalisierung der Meldeprozesse:** Implementierung einer nutzerfreundlichen Lösung für die Baustelle
- 3. Zentralisierung der Steuerung:** Etablierung eines einheitlichen Workflows über alle Standorte hinweg
- 4. Datenbasierte Prävention:** Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse für Fahrerschulungen und Fahrzeugausstattung <<



Die Zentrale des Bauunternehmens BREMER

Noch Fragen?

Schadenreport 2025: https://www.motum.eu/akademie/der-grosse-schadenreport-2025?utm_source=media&utm_medium=bau&utm_content=presseartikel
<https://www.motum.eu/>

Die Gründer von motum

motum wurde 2020 von Dr. Moritz Weltgen, Natalie Maier und Alla Kopylova gegründet. Mit der gleichnamigen Plattform bietet das Unternehmen ein Tool zum proaktiven Flottenmanagement, das Echtzeit-Monitoring und eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Fuhrparkmanagement, Fahrern sowie Servicepartnern ermöglicht. motum beschäftigt mehr als 35 Mitarbeiter in München und Münster.

